

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt Vierteljährl. M. 1.35
monatl. 45 Pf.
Bei allen verk. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr Viertel. M. 1.35,
unserwärts 1.50. Einzel-
nummern 20 Pf.
Laden Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Veröffentlichungsblatt
des Kgl. Forstämter Wildbad, Meßfern,
Erzählserie u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg.
Anzeigebogen 10 Pfg. die Klein-
spaltige Garnaturzeile.
Schließen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen halber
Preis.
Postamt
und Lieferkosten.
Telegraphische Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 152. Montag, den 3. Juli 1911. 27. Jahrgang.

lokales.
Wildbad, 3. Juli 1911.

Kinematograph. Heute Abend findet im Union-Kinematograph im Gasthaus zur alten Linde die zweite Vorführung des dieswöchentlichen Programms, welches sich durch Reichhaltigkeit und Gediegenheit besonders auszeichnet, statt. Besonders Interesse bei der gestrigen Sonntags-Vorführung erregten die herrlich kolorierten Naturaufnahmen „Leben in Colombo“ und „Eigentum im hohen Norden“, welche durch gänzliche Flimmerfreiheit äußerst effektiv zur Wirkung kamen. Großartig ist auch das von ersten Schauspielern künstlerisch gespielte Drama „Vater vergib ihr“ sowie die zwei weiteren „Edles Verzeihen“ und das tief ergreifende, den Ernst des Lebens und das Künstlerelend in packender Weise zeigende Drama „Die Tochter des Akrobaten“. Nicht vergessen wollen wir noch die humoristischen Sachen wie „Frischen hypnotisiert“, „Müller im Löwenkäfig“ und „Der Zerstreute“, die wahre Lachsalven hervorrufen. — Da Herr Krimmel diese Montagsvorführung nur darum eingeführt hat, um den Kurgästen und sonstigen Kinofreunden besonders entgegen zu kommen, weil die Sonntagsvorstellungen stets stark besucht sind, wäre es wohl zu

wünschen, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt wäre. Allen Besuchern stehen einige äußerst interessante und genussreiche Stunden bevor.
— **Kgl. Kurtheater.** Heute Abend bringt uns die 27. Vorstellung im Kgl. Kurtheater das erste Schauspiel in dieser Saison und zwar „Der Hüttenbesitzer“ Schauspiel in 4 Aufzügen von Georges Ohnet, deutsch von H. Schelcher unter der bekannt guten Leitung des Herrn Conrad Rohde. Das alte Stück, das noch immer eine Zugkraft ausübt, (vor ungefähr 10 Jahren wurde es hier in Wildbad schon einmal aufgeführt) wird diesmal hier auch seine Wirkung nicht verfehlen und ist bei jeder Vorstellung auf ein vollbefestetes Haus zu rechnen.
— **Enzpromenadenbeleuchtung.** Die auf den gestrigen Sonntag festgesetzte große Enzpromenadenbeleuchtung mußte des ungünstigen Wetters wegen ausfallen und ist auf Morgen, Dienstag abend verschoben worden. Hoffentlich hat der Himmel ein Einsehen und schenkt uns das der Veranstaltung würdige Festwetter.

Druck und Verlag der Verh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, daselbst.

Konzert-Programm

Montag, den 3. Juli
6—7 Uhr abends (Kurplatz).

- | | |
|--|----------|
| 1. Heroischer Marsch | Schubert |
| 2. Ouv. „Die lustigen Weiber“ | Nicolai |
| 3. Mondnacht auf der Alster, Walzer | Petrus |
| 4. Vorspiel zum II. Act aus „Der Evangelist“ | Kienzl |
| 5. Ein Albumblatt | Wagner |
| 6. Ung. Rhapsodie Nr. 6 | Liszt |

Abends 8 1/2 Uhr im Kursaal.

Operettenmusik-Abend.

Dienstag, den 3. Juli
8—9 Uhr vorm. (Trinkhalle)

- | | |
|---|-------------|
| 1. Choral „O Lamm Gottes unschuldig“ | |
| 2. Home sweet Home, amerik. Nationalied | |
| 3. Konzert-Walzer | Durand |
| 4. Sommernachts Traum, Ouv. | Mendelssohn |
| 5. Traumbilder, Fant. | Lumbye |
| 6. Vielliebchen-Mazurka | Kremser |

Amtl. Fremdenliste

Verzeichnis der am 30. Juni
angemeldeten Fremden:
In den Gasthöfen:
Kgl. Badhotel.
von Lukowitsch, Frau Verto, Hofrätin
Schwab, Hr. F., Referendar Frankfurt a. M.
Ranz, Hr. J., Rfm. Wien
Gasth. zum Bad. Hof.
Schmidt, Frau Fabrikant
Weil, Hr. H.
Seiler, Hr. Fr., Rfm.
Geißler, Hr. E., Ing.
Hotel Belle vue.
Röhr, Hr. Robert, Fabrikant
Jacobi, Frau Kommerzienrat
Röhr, Hr. Oskar mit Frau Sem.
Röhr, Hr. Olga
Pension Belvedere.
Nießl, Frä. Wilhelmine
Roth, Frau Direktor
Roth, Hr. R., Direktor
Hotel und Villa Concordia.
von Herzberg, Frau Generalin
Hotel Graf Eberhard.
Friedrich, Hr. L. mit Frä. L., Prokurist
Gasth. zur Eintracht.
Meul, Hr. R., Ingenieur Frankfurt a. M.

Braun, Hr. G., Rfm.
Eberle, Hr. Hans, Brauereidirektor
Gasth. zur Eisenbahn.
Finger, Frau Consul
Hotel Klumpp.
Caspary, Hr. Nicola, Brauereibesitzer
von Wenden, Hr. Otto, Oberleutnant a. D.
Engels, Hr. Fr. Aug., Klostergebäudebesitzer
Klein, Frau Dr.
Arnheim, Hr. Hermann, Fabrikant
Hennegelin, Frä. Margot
Neyer-Görne, Hr. Willy mit Frau
Nehring, Hr. Jacob, Frau
Nehring, Frä. Pauline
Gasth. zum wilden Mann.
Körber, Hr. Louis, Rfm. mit Frau Sem.
Kraus, Hr. Albert
Straub, Hr. August, Werkführer
Hotel zum gold. Ochsen.
Voch, Frä. Verta
Meyer, Frau Helene
Wied, Frau Paula
Panorama-Hotel.
Reitenmaier, Frau Stadtschultheiß mit Sohn
Hotel gold. Hof.
Deymann, Hr. E.
Bliser, Hr. Rudolf
Staiger, Hr.

Schwarzwald-Hotel.
König, Hr. Albert, Rfm. mit Frau Sem.
Sommerberg-Hotel.
von Unger, Excellenz, Hr. General d. Kav.
Grändler, Hr. Justizrat
Lüttig, Frau Kommerzienrat mit Tochter
Wolffrum, Frau Regine mit T. Heidelberg
Gasth. zum Bentishorn.
Königsberger, Frau Emma Frankfurt a. M.
In den Privatwohnungen:
Devi, Hr. Siegmund
Villa Christine.
Zietemann, Frä. Klara, Privatier
Dehling, Frä. Marie
Villa Dabeim.
von Eckardt, Frau
Diakonissenstation.
Rühle, Frau
Friedr. Fischer, Hauptstraße 129.
Schäfer, Frä. Emilie
Pietter, Hr. B., Privatier
Kreiter, Frä. Verta
Villa Göthe.
Hoffmann, Frä. Gretchen
Villa Gutbub.
Worms, Hr. August, Rfm. Frankfurt a. M.
Villa Hohenzollern.
Maus, Hr. Julius
Kaufmann Kappelmann.
Geiger, Hr. Franz, Förster

Villa Krauß.
Bachmann, Hr. Adolf, Rfm.
Fr. Krauß, Schuhm.
Bang, Hr. Jakob, Rfsermeister
Villa Mathilde.
Beglehnner, Frau Anna, Privatier
J. Mayer, Rfm.
von Wins, Frä. Emma, Rentiere
von Wins, Frä. Marta, Rentiere
Becker, Frau Anna, Rentiere
Villa Monte bello.
Feige, Hr. Bau- und Finanzrat mit Frau Sem.
Villa Pauline.
Waldner, Frau
Poitel, Frä.
Geißler, Hr. Martin, Privatier mit Fr. Sem.
Ludwig Rath.
Euchner, Hr. Friedrich
Villa Schill.
Lüddeke, Hr. Emil, Rfm. mit Frau
Berthelmer, Hr. Leopold, Rfm.
Berthelmer, Frä. Lina
Pape, Hr. Franz, Rfm.
Müller, Hr. Otto, Rfm.
Karl Schöber, Gärtner.
Notter, Frau
Berwaller Staudenmaier.
Wärth, Frä. Sofie
Wilh. Treiber, Ludwig-Seegerstr. 17.
Sämann, Frau P., Ingenieursgattin Cannstatt
Zahl der Fremden 7363.

Kinematograph „UNION“.
Gasthaus zur alten Linde.
Heute abend
Vorstellung.
Interessantes, reichhaltiges Programm.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Julius Krimmel.
zur alten Linde.
Coffeinfreier Kaffee
— 75, — 80, — 90 u. 1. —
ist stets frisch zu haben bei
Robert Treiber.
Ebenso besorge ich für die titl. Hotels und Pensionen zu Fabrikpreisen direkt von Bremen
Coffeinfreien Kaffee in allen Preislagen
Zucker in Portionenpackung in 25 kg-Kister.

Ein jüngerer
Hausbursche
oder ein
Leinwandmädchen
für sofort gesucht.
105) Näh. durch die Expd. d. Bl.
Eine
Wohnung
von 2—3 Zimmern hat per 1. Okt. zu vermieten
Bechtle, Zimmerm.,
Rennbachstraße.
La Frucht-
branntwein
zum Ansehen empfiehlt
Weghel,
Rennbachbrauerei.

Ein jüngerer
Hausbursche
oder ein
Leinwandmädchen
für sofort gesucht.
105) Näh. durch die Expd. d. Bl.
Eine
Wohnung
von 2—3 Zimmern hat per 1. Okt. zu vermieten
Bechtle, Zimmerm.,
Rennbachstraße.
La Frucht-
branntwein
zum Ansehen empfiehlt
Weghel,
Rennbachbrauerei.

Stoffe Jäger reimmollener, Filkol-Unterkleider, Strümpfe halbmollener, baummollener, Filkol-Unterkleider, Socken u. Strümpfe u. Strümpfe; größte Auswahl in Qualität, von christlichen bis feinsten, sowie Bekleidung in Filcol, Seiden, Silber, Wolle und Seide. Schürzen aller Art.

Prof. Dr. Jaeger's
Normal-Unterkleidung
verfälscht nicht, läuft wenig ein, bleibt porös und elastisch.
Alleinige Fabrikanten
W. BENDER SÖHNE
Stuttgart.
Grand Prix - Paris 1900.
Allein-Verkauf für Wildbad nur bei
Hauptstr. 104. Geschwister Freund, Hauptstr. 104.

Deutsches Reich.

Die Versicherung der Privatbeamten.

Die Vereinigung für die Privatbeamtenversicherung hielt in Berlin eine Versammlung ab, die sich mit dem Entwurf der Regierung beschäftigte. Es waren u. a. erschienen Vertreter des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, des Verbandes der deutschen Versicherungsbeamten, des Deutschen Bankbeamtenvereins, der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller, des Vereins für Versicherungswissenschaft, des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und verschiedener Versicherungsbanken. Der Regierungsentwurf wurde einer scharfen Kritik unterzogen und es wurde dann beschlossen, eine Arbeitszentrale zu schaffen, die bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages Grundzüge für ein anderes System der Angestelltenversicherung ausarbeiten solle und zwar einmal nach der Seite des Ausbaues der Invalidenversicherung und dann nach der Seite der Uebertragung der Versicherung der Angestellten auf die privaten Lebensversicherungsgesellschaften.

Frau Toselli.

Aus Dresden wird berichtet: Frau Toselli, die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, hat sich durch rechtsgültigen Vertrag verpflichtet, den deutschen Boden und besonders Sachsen zu meiden und namentlich nichts zu veröffentlichen, was sich gegen das sächsische Königshaus und ihren ehemaligen Gatten richtet. Sollte also Frau Toselli wirklich in einem Memoirenwerk die Gründe ihrer Flucht vom sächsischen Hof veröffentlichen wollen, wie jetzt ein Berliner Blatt mitteilt, so würde sie damit gegen die vertragsmäßigen Abmachungen verstoßen. Der sächsische Hof könnte sie zwar an der Veröffentlichung nicht hindern, aber er könnte ihr die Apogee von jährlich 40 000 Mark und ferner das Recht entziehen, ihre Kinder in bestimmten Zeiträumen zu sehen, denn jener Vertrag und dieses Recht ist ihr ausdrücklich nur unter der Bedingung zugestanden worden, daß sie die vertragsmäßigen Abmachungen streng innehält. Es wird hier behauptet, der kürzliche Besuch des Königs von Sachsen bei der Mutter der Frau Toselli, der Großherzogin von Toscana, stehe mit den angeblich beabsichtigten Veröffentlichungen in Beziehung.

Karlsruhe, 30. Juni. Nach den heute beendeten Stadtverordnetenwahlen setzt sich der Bürgerausschuß der Stadt Karlsruhe wie folgt zusammen: 10 Zentrum, 30 Nationalliberale, 30 Sozialdemokraten, 18 Fortschritt, Volkspartei und 2 Wirtschaftliche Vereinigung.

Köln, 1. Juli. Die rheinisch-westfälische Bezirksgruppe des Danjabundes hat unter dem Vorsitz des Geh. Rats Kirdorf mit 47 von 56 Stimmen den Beschluß gefaßt, sich von der Zentralkleitung des Danjabundes loszulösen und eine eigene Gruppe zu bilden.

Berlin, 30. Juni. Wie bereits gemeldet, hatte die Landschaft in Glogau dem Bund der Landwirte zu seinem Wahlfonds 2000 Mark überwiesen. Der Deutsche Bauernbund hatte darauf beantragt, auch ihm, der ebenfalls landwirtschaftliche Interessen vertritt, 2000 Mark zuzubilligen, da er in dem Bereich der Landschaft zahlreiche Mitglieder habe, die an der Ausbringung der Gelder für die Landschaft hervorragend beteiligt seien. Wie nun berichtet wird, hat die Landschaft dieses Gesuch abgelehnt mit der Motivierung, daß sie an politische Verbände keine Mittel abgebe. — Den Bund der Landwirte scheinen die Herren für einen Klub zu halten!

Berlin, 30. Juni. Aus Leipzig wird der Bostischen Zeitung gemeldet: Die Verhandlungen, die seit Wochen zwischen dem Verband der Buchbindermeister und dem Deutschen Buchbinderverband (Wehlisen-

verband) wegen Erneuerung des heute ablaufenden Lohnarbeitsvertrages stattgefunden, haben gestern ihren Abschluß gefunden. Der neu abgeschlossene Lohnarif gilt für die Zeit vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1916, also 5 Jahre. Außer den Stundenlöhnen hat auch eine große Zahl Alfordlöhne Erhöhung erfahren, die teilweise, besonders soweit sogenannte Vorrichtarbeiten in Frage kommen, bis zu 10 Proz. betragen.

Ausland.

Paris, 30. Juni. In der Deputiertenkammer verlas heute Ministerpräsident Caillaux mit Klarer und fester Stimme und im Senat der Justizminister Cruppi die Programmklärung der Regierung, die den bereits gemeldeten Hauptzügen entspricht und besagt, daß das Parlament erst die Frage der Abgrenzung sowie die Wahlreform erledigen soll. Eine so schwerwiegende Abänderung des Systems der Befragung des Volkes könne nicht ohne Einigung aller Republikaner zustandekommen. Im übrigen werde die Regierung sich darauf beschränken, die dringendsten Reformen zu verwirklichen.

Belgrad, 30. Juni. Das Kabinett Pašić hat demissioniert. Die Demission erfolgte wegen Differenzen zwischen dem Finanzminister und dem Handelsminister über eine Anleihe und die staatliche Hypothekbank.

Tokio, 30. Juni. Durch andauernden Sturm und Regen wurden neuerdings Ueberschwemmungen verursacht, die in ganz Japan große Verheerungen angerichtet haben.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

—s. Stuttgart, 30. Juni.

Präsident Payer eröffnet 3.15 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Kultminister v. Fleischhauer.

Mit der Beratung des Statutats wird bei Kap. 77, Turuwesen, fortgesetzt.

Abg. Vogt (Vp.): An die kleinen Gemeinden sollten nicht zu große Anforderungen hinsichtlich der Turngeräte gestellt werden. Bei den Turnübungen sollte auf die Anstandsregeln hingewiesen werden.

Kultminister v. Fleischhauer: Ein gewisses Minimum muß an Turngeräten verlangt werden. Die nächsten Titel werden ohne jede Debatte erledigt. Bei Kap. 79,

Seminare für Volksschullehrer,

bespricht Abg. Böchner (Vp.) den neuen Lehrplan an den Seminaren. Es sei ersichtlich, daß auch an den Seminaren ein anderer Geist einziehe.

Kultminister v. Fleischhauer: Mit den privaten Lehrerbildungsanstalten habe er sich in Verbindung gesetzt, damit sie auch in eine Verlängerung der Ausbildungszeit eintreten.

Abg. Dr. Wolff: Ein Druck sollte dabei jedoch nicht auf diese Anstalten ausgeübt werden.

Bei Kap. 82, Aufstichsposten für die Volksschulen, entsteht eine kurze Debatte.

Abg. Heymann (Soz.): Die Bezirksschulinspektoren sollten in erster Linie aus dem Stande der tüchtigen Volksschullehrer genommen werden.

Abg. Häffner (D. P.): Die Durchführung der Reform sollte jedenfalls auf keinen Fall hinausgezögert werden.

Abg. Böchner (Vp.) wünscht ebenfalls baldigste Befragung aller Bezirksschulinspektorenstellen.

Abg. Dr. Wolff (Vp.) wendet sich dagegen, daß die Regierung einen Nachtragset für weitere Bezirksschulinspektorenstellen einbringen wolle. Seine Partei werde dann gegen diesen Nachtragset sein.

Kultminister v. Fleischhauer: Unmöglich sei es, zu erklären, welcher der jetzt nebenamtlich beschäftigten Bezirksschulinspektoren im Hauptamt angestellt werden würde. Abg. Böchner (Vp.): Bei Durchführung des Rektorsystems sollte darauf geachtet werden, daß die Rektorsbezirke nicht zu groß werden. In Ludwigsburg & B. sei der Bezirk zu groß. Der dienstälteste Rektor Stuttgart sei überlastet.

Abg. Heymann (Soz.): Er schließe sich dem Wunsch nach kleineren Rektorsbezirken an.

Kultminister v. Fleischhauer: Die Einteilung der Rektorsbezirke sei Sache des Oberschulrats.

Bei Kap. 89 fragt Abg. Vogt (Vp.) darüber, daß der Handarbeitsunterricht in ländlichen Gemeinden während des Sommers aufrecht erhalten wird.

Kultminister v. Fleischhauer: Dr. Wolff habe diese Frage schon bei der Generaldebatte angeschnitten. Er nehme Bezug auf seine damals abgegebene Erklärung. Bei einer späteren Position spricht Abg. Böchner (Vp.) über die Verwendung des Stuttgarter Waisenhausareals.

Kultminister v. Fleischhauer: Er könne sich über diese Frage heute nicht ausdrücken.

Später bemerkt Abg. v. Balz (D. P.), daß für die Altertums-Sammlung ein neues Gebäude erforderlich sei.

Abg. Wieland (D. P.) spricht über die Tätigkeit des Prof. Lange-Tübingen, der sich bei einer strudelhaften Hege beteiligt habe in Sachen des Ulmer Kargaltars. Lange habe amtliches Material bei Polemiken gegen die Ulmer Kirchenverwaltung verwendet.

Abg. Kägele (Vp.) bespricht die Tätigkeit der Landeskonserwatoren.

Abg. Gauß (Vp.): Bei der Behandlung der Angelegenheit des Kargaltars habe sich auch die Nichtigkeit des Sprichwortes gezeigt: Stinder Eiser schadet nur. Das Unterkommen für die Altertums-Sammlungen sei durchaus ungenügend.

Kultminister v. Fleischhauer: Von der Notwendigkeit eines Neubaus für die Altertums-Sammlung sei er durchaus überzeugt. Die Bedenken rufen die Finanzen hervor. Die Altertums-Sammlung sei das Schmerzenskind des Kultministeriums. Bei einem Neubau würde die Platzfrage besonders schwierig sein. Die Vorwürfe Wielands gingen zu weit. Es scheine ihm kein Mißbrauch amtlicher Akten vorgekommen zu sein.

Abg. Kägele (Vp.) wünscht eine größere Unterstützung des Landesauschusses für Natur und Heimatschutz.

Abg. Wälbarger (D. P.) unterstützt diesen Wunsch.

Kultminister v. Fleischhauer: Eine Erhöhung der finanziellen Unterhaltung könne im nächsten Etat vorgenommen werden.

Abg. Maier-Blaubeuren (D. P.) erzählt einen Fall, wo man mit dem Heimatschutz zu weit gegangen sei.

Bei Kap. 96, Tit. 9, höhere Handelsschule in Stuttgart, bedauert Abg. Käbele (D. P.), daß die Erwägungen der Regierung nicht zu einer Verstaatlichung dieser Schule geführt hätten.

Abg. Gauß (Vp.): Eine Handelshochschule sei dringend erforderlich. Man könnte sie an die technische Hochschule angliedern. Auch er müsse die Verstaatlichung der höheren Handelsschule fordern. Die Frage der Pensionsberechtigung der Lehrkräfte an der Schule sollte eine positive Lösung finden.

Kultminister v. Fleischhauer wendet sich gegen die Ausführungen Käbeles betr. die Verstaatlichung der Schule. Die Initiative sollte die Stadt Stuttgart ergreifen. Der ganzen Frage könne man bei günstigeren finanziellen Verhältnissen wiederum näher treten.

Darauf wird der Rest des Statutats ohne Debatte erledigt.

Es folgt Kap. Berg- und Hüttenwerke,

VII.

In Sonne und sengender Trockenheit gingen die Sommermonate über, Tranagra.

Die zweite Hälfte des August kam, aber kein Gewitter hing über den Felsen empor — es war, als sollten die Quellen von Tragra nie von neuem lebendig werden.

Auch aus dem Hause des Malers war die Schwüle nicht wieder gewichen, die es seit jenem Tage erfüllte, an dem Elena Trama mit dem Kind eingezogen war.

Damals waren Waltherr und Olga Freitag kaum eine Woche auf dem Berge gewesen, und Frau Olga war von ihrer neuen Umgebung noch gefesselt worden. Mittlerweile hatten sich für sie alle Mißstände des entlegenen Aufenthaltortes herausgestellt, und sie hatte inzwischen mehr als einmal erklärt, lieber sterben als hier leben zu wollen.

Natürlich konnte das weder Elena Trama noch Rarda Lanta begreifen, die im Gegenteile fanden, daß in der Sonnenstille der Olivenen von Tranagra es sich vorzweifelhaft leben ließe. Schon der Gedanke, in dieser Jahreszeit vielleicht in den schmutzigen Gassen Neapels atmen zu müssen, durch die nicht einmal des Nachts ein erfrischender Bergwind zog, erfüllte beide mit Grauen.

Carmela Soro kam auf den Wunsch Olgas seit einiger Zeit nicht mehr ins Haus. Frau Olga hatte ihre Befürchtungen, die natürlich töricht waren. Aber Freitag zeigte sich nachgiebig; er wollte alles vermeiden, was Ursache zu einer Abneigung gegen das Kind hätte werden können. Deshalb wurde der Commissionari beauftragt, die Nahrung für die Kleine aus Neapel zu besorgen.

Wieder nach einiger Zeit hielt man auch das für unnötig; und es wurde eine Frau von Tranagra bestellt; die mußte ihre Ruh täglich zuberge treiben und vor der Türe des Malerhauses wachen.

Trotz alledem wollte Frau Olga wahrnehmen, daß der kleine Enrico Soro besser gedeihe als Philomena Freitag. Daran konnte sonst niemand die Schuld tragen, als Elena Trama, die Pflegerin. Freilich hatte insofern Frau Olgas launisches Herz eine Abneigung — früher war es der Maler allein gewesen, der zu tragen gehabt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die wahre Regierung muß einem fruchtbareren Sommerregen gleichen, der das trockene Land besucht, ohne daß man ihn hört. Maxim. v. Klingler.

Die Häuser am Berge.

Roman von Peter Halem.

151

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Natürlich schlief Antonio Soro an diesem Morgen noch; Elena war leise in Carmelas Stube getreten; es war alles wie gestern, da sie das Haus verlassen hatte.

Sie wollte nun stumm an dem Maler vorübergehen; der aber sah sie erschaut hinter dem Gel daherschreiten.

„Das Wasser rinnt nicht mehr, Herr.“

„Was hat da zu geschehen, Elena?“

„Es bleibt auf dem Berge um diese Zeit immer aus, manchmal auch in Tranagra selbst; dann müssen die Frauen das Wasser der Zisternen zum Kochen nehmen, das sie das Jahr über sammeln. Erst im September wird es droben wieder laufen, Herr, — das heißt, wenn die zweite Hälfte des August einige Gewitter bringt!“

„Und so wollen Sie an jedem Morgen nach Tranagra hinab — so früh, man kann sagen: vor Tag?“

„Ich muß wohl, Herr! Was soll sonst geschehen?“

„Rein, nein. Wie denken Sie, sollen wir Rarda Lanta oder sonst ein junges Mädchen ins Haus nehmen, dem die Besorgungen im Dorf obliegen? Wenn nun auch die Quellen in Tranagra versiechen?“

„Das wäre schlimm für uns auf dem Berge, wenn Sie vor dem Zisternenwasser sich scheuen.“

„Was meinen Sie zu Rarda Lanta?“

„Sie würde der Signora und mir eine große Diffe sein. Wenigstens bis die Quellen wieder rinnen — darf ich Rarda Lanta solange im Hause beschäftigen?“

„Solange, als Sie es für nötig halten. Aber sagen Sie meiner Frau zuvor ein Wort davon.“

Er dachte des Entsetzens, das er gestern an Frau Olga wahrgenommen hatte, wie sie Rarda Lanta begegnet war.

Elena Trama mußte noch einmal ins Haus gehen, um den römischen Krug wieder hineinzutragen. Sie sprach mit Frau Olga, und es ward beschlossen, Rarda Lanta zu rufen. Sie sollte nur über Tag im Hause sein und ganz früh, mit der aufgehenden Sonne erscheinen, damit das Wasser unterwegs nicht siede. Ihr Gel konnte tagsüber am Hange weiden oder in der Felsenkass Schut vor der sengenden Sonne suchen.

Gleich darauf trat Frau Olga heraus — sie war außer sich. Was sollte geschehen, wenn monatelang kein Wasser vorhanden sei? Sie empfand die Ruhe des Mannes in diesem Augenblicke quälend.

„Wenn du gehst wegen dieser Sache mit so hilflosen Augen um dich geschaut hättest,“ sagte er, „so hätte ich deine Sorge geteilt. Aber nun — es ist ja schon alles aufs beste gerettet! Ueberlaß Elena Trama alle Angelegenheiten im Hause.“

„Elena Trama und immer Elena Trama! Ich werde sie noch fragen müssen, was ich tun darf!“

„Du bist wieder einmal daran, dich lächerlich zu machen. Natürlich wirst du sie in fast allen Dingen um Rat fragen müssen, weil sie in diesen Bergen geboren ist.“

„Was soll das übrigens heißen — du bist in dieser Nacht nicht schlafen gekommen!“ fragte sie gereizt.

„Ich hatte mich im Keller verkommen, endlich bin ich in meinem Lehnstuhl eingeschlafen. Es war gut; denn ich mußte bei Tag schon an der Staffelei stehen.“

„Oh,“ lachte sie, „das ist eine ganz neue Beschaffenheit.“

„Die damit noch lange nicht Regel ist.“

„Du weißt, ich habe für derartige Künstlergewohnheiten kein Verständnis.“

„Dann mußt du dich eben ohne Verständnis in sie schicken,“ entgegnete er gleichgültig und raffte das Malzeug zusammen, um es ins Haus zu tragen.

Olga sah ihm mit großen kalten Augen an; sie erwartete, daß er ein Wort über sein Bild mit ihr reden sollte — nichts von alledem. Sie kam sich zur Seite gesetzt vor wie eines jener zahlreichen Porträts, aus denen allen nichts geworden war.

Am Regierungstisch nimmt Finanzminister v. Geyser Platz.

Berichterst. Abg. Rembold-Malen (Ztr.) begründet den Ausschussantrag, der Regierung anheinzugeben, Verbesserungen beim Wasserkraftwerk Wasserfallingen entsprechend der von ihr vorgelegten Denkschrift einbringen zu lassen. Ein weiterer Antrag, der im Ausschuss vom Abg. Wieland gestellt wurde, fordert die Regierung zur Erörterung darüber auf, ob in Wasserfallingen kaufmännische Buchführung eingerichtet werden soll, ob es sich empfiehlt mit diesen Arbeiten die Deutsche Treuhandgesellschaft zu beauftragen und ob nicht für sämtliche Hütten und Sohlen kaufmännische Buchführung eingeführt werden sollte.

Abg. Storz (Sp.): Er wolle die weitere Aufmerksamkeit auf das Werk Ludwigstal lenken.

Darauf wird abgedrungen. Morgen 9 Uhr: Fortsetzung.

Stuttgart, 30. Juni. Ein Konsistorialerlaß genehmigt eine allgemeine Kirchenkontrolle zu Gunsten des Kirchbaus in Gnadenal, Delanats Dehringen, und in Döfen-Baach, Gemeinde Birkmannweiler, Delanats Wailingen.

Stuttgart, 28. Juni. Am Samstag 24. Juni wandte sich in der Zweiten Kammer der Abg. Heymann scharf gegen die Kriegsspiele der christlichen Schülervereinigungen und bezeichnete es als eine Frivolität, daß Pfarrer hier „die kriegerische Gesinnung in der Jugend pflegen.“ Schon am 16. Juni hatte die Schwäbische Tagwacht scharf gegen jene Kriegsspiele geschrieben („die niedrigen Instinkte werden entfacht, die Zerkleinerung der Nationen wird der nationalen Jugend als ein ideales Beginnen veranschaulicht, in den Knaben wird die Naustust gestärkt“). Nun wird uns geschrieben: Es scheint sowohl der Tagwacht als auch dem Abg. Heymann entgegen zu sein, daß auch freie Jugendorganisationen sich jenem verabscheuungswürdigen Dingen zuwenden haben, wie eine Anzeige in der Feuerbacher Ztg. vom 20. Mai bezeugt: „Freie Jugendorganisation Feuerbach. Heute abend Spaziergang, verbunden mit Kriegs- und Turnspielen.“ Kommentar überflüssig. Theorie und Praxis?

Stuttgart, 30. Juni. Am 3. Juli trifft der Generalinspekteur der 3. Armeedivision, zu deren Bereich das 13. Armeekorps gehört, Generalfeldmarschall v. Wad und Bolach, in Stuttgart ein, um in der Zeit vom 4. bis 8. Juli Truppenbesichtigungen im Bereich des 13. Armeekorps vorzunehmen. — Der Kommandierende General des 13. Armeekorps, Herzog Albrecht von Württemberg, ist gestern von den Krönungsfeierlichkeiten in London wieder hierher zurückgekehrt.

Schnaich O.M. Böblingen, 30. Juni. Der nun schon länger als vier Monate dauernde Streik in der hiesigen Tabakindustrie wurde auf die Aufforderung des Bauleiters hin für beendet erklärt, nachdem dieser die Mittelung gemacht hatte, daß keine Unterstüzungen mehr gewährt würden. Damit ist die Lohnbewegung für die Arbeiter ergebnislos verlaufen.

Ebingen, 30. Juni. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde das Bauprogramm für das neue Rathaus festgelegt. Es soll ein Preisaußschreiben stattfinden. Die Bau summe soll 270 000 M nicht übersteigen.

Geislingen, 29. Juni. Die Volkspartei des 14. Reichstags-Wahlkreises veranstaltet am 6. August auf dem Lindenhof in Mienstadt ein Sommerfest.

Nah und Fern.

Blitzschlag in eine Schule.

Während eines heftigen Gewitters, verbunden mit einem wolkenbruchartigen Regen, fuhr in Badhausen bei Braunsberg ein kalter Blitzstrahl in die dortige Schule unter die Schulkinder, während der Lehrer Unterricht erteilte, zertrümmerte ein Fenster und suchte dann seinen Weg durch die offene Tür. Drei Kinder wurden durch den Blitzstrahl und zu Boden geschlagen. Man fand an den Gliedern und im Gesicht der Kinder, als sie sich erholt hatten, rissartige Wunden. Die nicht betäubten Kinder stürzten mit großem Geschrei durch die Haustür, teils durch die Fenster. Infolge der Enge der Tür wurden viele zu Boden gedrückt, so daß schließlich Kind an Kind lag; aus dem Knäuel ertönte lautes Hilferufe. Durch energisches Einschreiten wurde jedoch ein weiteres Unglück vermieden. Zehn Kinder, die vom Blitzschlag getroffen waren, mußten mit Fuhrwerk nach Hause gebracht werden. Ein schnell herbeigerufenen Arzt stellte fest, daß von den kranken Kindern zwei schwer getroffen sind.

Freitag nach entgleisen bei Weimerstetten einige Wagen eines aufwärtsfahrenden Güterzugs. Der Betrieb auf der Hauptlinie mußte deshalb bis heute früh 9 Uhr eingleisig betrieben werden.

In Gundelfingen (Baden) hat eine Frau, die erst Witwe geworden ist, in der Befürchtung, sie könne ihre Kinder nicht mehr ernähren, zwei Knaben verbrannt. Es wird vermutet, daß sie die Kinder mit Petroleum begossen und dann angezündet hat.

In Aschaffenburg legte sich der Tagelöhner Wolke auf die Schienen der Eisenbahn und wurde von dem Zuge buchstäblich in Stücke zerschlagen. Woller kam vom Hochzeitsmahl seiner Tochter und bezug Selbstmord, angeblich weil ihm vor einiger Zeit die Unfallrente gekürzt worden ist.

Luftschiffahrt.

Hirths Sieg im Kathreinerpreis.

Noch Freitag vormittag hat ein Berliner Telegramm den Sieg Hirths verkündet: Um 7.49 Uhr vormittags hatte sich Hirth in Leipzig wieder in die Luft gemacht, um 9 Uhr 8 Minuten am Vormittag landete Hirth mit seinem Passagier Tierclamm auf dem ihm wohl bekannten Flugfeld in

Johannistal bei Berlin, zum Erstaunen der wenigen Menschen die dort anwesend waren. Kein Mensch, auch aus dem Kreise der Sachverständigen, hätte Hirth, der erst am Abend zuvor in München aufgestiegen und in Nürnberg übernachtet hatte, schon um diese Zeit in Berlin erwartet. Ein echter Schwabenstreich! Ja, man darf diesen Flug als eine aviatische Großtat ansprechen, denn er stellt eine bis jetzt unerreichte Rekordleistung dar. Noch nie hat in deutschen Landen ein Aviatiker in so erstaunlich kurzer Zeit mit einem Passagier an Bord eine so weite Strecke durchfliegen. Man sehe aus dieser Tabelle, was Hirth geleistet hat:

München—Nürnberg	ca. 140 Km. 1 Std. 50 Min.
Nürnberg—Leipzig	ca. 235 Km. 2 Std. 30 Min.
Leipzig—Berlin	ca. 160 Km. 1 Std. 9 Min.
	539 Km. 5 Std. 30 Min.

Das ist eine respektable Strecke; ebenso respektabel sind aber die Zeiten, die Hirth hatte, sowie die Leistung überhaupt, um die er in so erfolgreicher Weise den deutschen Flugsport bereicherte. Sie wird nicht verfehlen, auch im Auslande Eindruck zu machen, ist es doch ein Flugzeug vollständig deutscher Herkunft, das deutsche Piloten hier in ausgezeichnete Form eine Ganzleistung vollbringen ließ.

Hirth über seinen Flug.

Hirth, der so frisch und munter war, als habe er eben nur ein paar Proberunden gemacht, machte nach seiner Landung in Berlin über seinen Flug folgende Mitteilungen: „Die Absicht, mich um den Kathreinerpreis zu bewerben, kam mir erst vor ganz kurzer Zeit. Da ich jedoch diese nicht unbedeutende Lustreise mit meinem 50-PS-Mercedesmotor ausführen wollte, der mir am Oberreihen und bei den Höhenflügen so gute Dienste geleistet hat, mußte ich einige Zeit auf die Lieferung der neuen Daimler type, des 70-PS-Mercedesmotors, warten. Nach einigen Proberunden ließ ich die Maschine nach München verladen, wo ich am Mittwoch abend von Puchheim aus startete. Auf meinem Fluge nach Nürnberg kam ich in einen Wollenbruch, so daß das Wasser mir stromweise über die Flügel hinweg rann und ich auf meinem Sitz beinahe zu „schwimmen“ anfing. Außerdem beschlug mir die Brille, so daß ich nichts mehr sehen konnte. Der Regen wurde so stark, daß ich 100 Meter über der Erde nicht einmal den Boden unter mir erkennen konnte. Trotzdem wäre ich weitergefliegen, wenn nicht unglücklicherweise das Wasserrohr des Kühlers gebrochen wäre. Nun mußte ich in einem Gersensfelde auf dem Taubersfelde landen und lehrte nach erfolgter Reparatur nach München zurück. Von dort flog ich mit meinem Freunde Herrn Tierclamm aus Stuttgart gestern abend ab und erreichte nach etwa anderthalb Stunden Flug Nürnberg.“

Das Wetter war geradezu herrlich. Kein Lüftchen regte sich, und mein Fingerring schloß so gleichmäßig dahin, daß ich mir eine Zigarette nach der anderen anzündete und eine Münchener Abendzeitung zu lesen anfing. Mit Hilfe der Generalstabkarte und einer Spezialkarte, auf der ich mir den Flugweg mit Kompaß markiert hatte, flog ich in 500 bis 600 Metern Höhe dahin. Endlich tauchte Nürnberg auf, das ich an der hochragenden, die Stadt beherrschenden Hohenzollernburg erkannte. Unschwer fand ich den Exerzierplatz und begann im Weiteflug niederzugehen. Zu meinem Schrecken sah ich jedoch, daß es auf dem weiten Platz von Menschen wimmelte. Ich überlegte schon, ob ich die Maschine nicht hochziehen und weiterfliegen sollte, da ich bei einer plötzlichen Landung unweifelhaft in die Menschenmasse hineingefahren wäre. Ich machte deshalb noch einige Proberunden, um dem Militär Gelegenheit zu geben, den Platz zu leeren. Das war jedoch fast unmöglich, und erst als der Kommandant Major Häusser Marm blasen ließ und alle verfügbaren Mannschaften herangezogen hatte, war es möglich, Platz zu schaffen. Nach meiner Landung durchdrachen die Menschenmassen den dreifachen Truppenkorridor und stürmten auf den Apparat zu. Nur der Energie des Platzkommandanten verdanke ich es, daß meine Maschine nicht zertrümmert worden ist. Die Nacht über schliefen wir nicht, sondern untersuchten die Maschine einer gründlichen Revision.

Deute morgen um 4.27 überflogen wir den Kaiserhof und zogen in nordöstlicher Richtung davon. Wir kamen über Bamberg, Burg Lichtenfels, die im Sonnenschein einen wundervollen Anblick bot, und Rudolstadt und überquerten auf unserer Fahrt das Nichtelsgebirge. Aus 500 bis 600 Metern Höhe konnten wir deutlich die einzelnen Täler und Einschnitte erkennen und nahmen dann über Gera die Richtung nach Leipzig. Ich möchte noch erwähnen, daß wir bei unserem Abflug in Nürnberg noch in 400 Meter Höhe trotz des Motorgeräusches die begeistertsten Hoch- und Hurraufe der Menge hören konnten. In Leipzig mußte ich meinen Motor wieder richten, da die Mechaniker, die ich bestellt hatte, nicht an Ort und Stelle waren. Der letzte Teil unserer Fahrt, die Strecke von Leipzig nach Berlin, aber war eine der gefährlichsten und aufregendsten Fahrten, die ich jemals durchzumachen hatte. Ich ging vom Start aus auf 500 Meter Höhe, merkte aber bald, daß in dieser Höhe gefährliche Windlöcher waren, und ging deshalb auf 300 Meter herunter. Dort war es aber noch schlimmer. Es folgte auf Bö, und der Wind war so heftig, daß er mir körperlich Schmerzen verursachte. Ich wurde auf meinem Sitz hin- und hergeschüttelt und konnte der Karte kaum einen Augenblick meine Aufmerksamkeit schenken. Schließlich ging ich bis auf 130 Meter Höhe und beobachtete in dieser Höhenlage eine eigenartige Erscheinung. Es folgten stets drei scharfe Böen aufeinander, dann trat eine kurze Pause ein, und nun begann das Spiel von neuem. Ich war herzlich froh, als ich das wohlbekannte Johannistaler Flugfeld vor mir sah und endlich landen konnte. Besonders Lob aber verdient mein Motor, der während der ganzen Fahrt auch nicht ein einziges Mal ausgelegt oder nachgelassen hat.“

Friedrichshafen, 30. Juni. Die schon vor mehreren Wochen angekündigte Aufhebung bzw. Verlegung der hiesigen Luftschifferschule ist nunmehr zur Tatsache

geworden, da der Deutsche Luftkoffenverein die Verlegung endgültig beschlossen hat. Der Schulbetrieb ist bereits seit einiger Zeit eingestellt und wird nicht wieder aufgenommen werden.

Gerichtssaal.

Ein reuiterter Kerl vor Gericht.

Der Verurteilte Einbrecher Julius Rüderschäfer, der von der Strafkammer Offen wegen gefährlicher Einbrüche zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, stand vor der Strafkammer Dortmund. Als eine Zeugin ihn schwer belästete, ergriff er plötzlich vom Richtertisch ein Tintenfaß und warf es ihr an den Kopf; Rüderschäfer gebärdete sich wie wild und mußte in eine Zelle geschafft werden, wo er alles zertrümmerte, was ihm unter die Hände kam. Bei der Fortsetzung der Verhandlung schrieb er den Staatsanwalt an: „Ich lasse mich nicht verurteilen, Euleburg ist auch nicht verurteilt worden!“ Da der Angeklagte trotz der Festsetzung weiter tobte und sich in wüsten Schimpfereien erging, konnte die Verhandlung nicht beendet werden.

Stuttgart, 30. Juni. Wegen Amtsvergehen hatte sich heute der Schultheiß Otto Link von Pfaufhausen zu verantworten. Im Mai 1909 waren mehrere Einwohner von Pfaufhausen wegen Polizeihundenübertretung angezeigt worden. Der Schultheiß ließ die Strafverfügungen aber erst im November ausfertigen, beurlaubte jedoch, daß sie am 19. Mai erlassen und den Beschuldigten eröffnet worden seien. In einem Fall wurde die Strafverfügung unzulässigerweise vollstreckt. Der Vertreter der Anklage bei der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer sprach von einer schamvollen Amtsführung, der Angeklagte habe in unglücklicher Weise in den Tag hinein gewirtschaftet. Die Strafkammer erkannte gegen ihn wegen falscher Beurkundung und fahrlässiger Strafvollstreckung auf zwei Monate Gefängnis und 15 Mark Geldstrafe. Von der Anklage wegen Urkundenvernichtung wurde er freigesprochen. Der Angeklagte ist erst kürzlich von der Strafkammer wegen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden; er ist seit etwa 14 Tage vom Amte suspendiert.

Rottweil, 30. Juni. Wegen Betrugs und Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde vom Schöffengericht Tuttlingen am 26. Januar der früher hier wohnhafte Obst- und Gemüsehändler Moos Busch zu der Gefängnisstrafe von zwei Wochen und seine Ehefrau zu der Gefängnisstrafe von 50 M., im Fall der Uneinbringlichkeit zu der Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt. Wegen dieses Urteils haben beide Angeklagte sowie die A. Anwaltschaft Berufung eingelegt. Die Berufung Buschs gegen das schöffengerichtliche Urteil wurde von der Strafkammer Rottweil verworfen und Busch jetzt zu 3 Wochen Gefängnis und seine Ehefrau zu der ersitzunglichen Strafe und zu sämtlichen Kosten verurteilt. Acht Köffer „Delikatess-Sauerkraut“ wurden vom Gericht eingezogen. Busch hatte, wie noch erinnerlich sein wird, mit Wärmern durchsetztes Kraut als „prima neues „Delikatess-Sauerkraut“ empfohlen und auch verkauft.

Heidelberg, 30. Juni. Der ehemalige Polizeiwachtmeister Karl Maier wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Blutschande nach § 773 und § 176 Riffer 3 zu 9 Jahren Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde nicht angerechnet.

Handel und Volkswirtschaft.

Zur Hen- und Sauerwurmbekämpfung.

Ein Weingutsbesitzer in Oppenheim a. Rh. teilt der Ztg. mit: Gegen den Todfeind des Winzers, den Heu- und Sauerwurm, der dieses Jahr in den Höhenlagen verhältnismäßig gering auftritt, während er in den Weingärten schon enormen Schaden angerichtet hat, ist in den letzten vierzehn Tagen von einer ganzen Anzahl hiesiger Weingutsbesitzer zum erstenmal ein neues Pflanzenschutzmittel mit gutem Erfolg angewandt worden. Es handelt sich um die Dr. Ruffische Nitotin-Schwefelkohlenstoff-Petroleumemulsion, deren Herstellung die chemische Fabrik E. Merck in Darmstadt übernommen hat. Diese Emulsion, die der Oppenheimer Gelehrte seit drei Jahren in Versuchen erfolgreich angewandt hat, zeigt keine Nachteile für die Reben und den Wein. Die Verpurgung der einzelnen Geshweine, die förmlich abgewaschen werden müssen, wirkt geradezu erstaunlich: die Würmer krümmen und winden sich einige Sekunden nach allen Seiten, strecken sich dann plötzlich wie von einem Kampf befallen und sind — tot. Das neue Mittel hat aber nicht nur eine direkte vernichtende Wirkung, sondern es wird auch eine schädliche Nachwirkung gegen den Sauerwurm und seine Folgeerscheinungen erzielt. In hiesigen Fachkreisen, die Versuche angestellt haben, herrscht nur eine Stimme des Lobes. Einige wenige, die Verbrennungsercheinungen festgestellt haben wollen, sind selbst schuld daran, weil sie die Vorschrift über den Zusatz von Wasser nicht genau befolgt oder sonst einen Fehler bei der Anwendung gemacht haben.

Es darf allerdings nicht verkannt werden, daß die Emulsion einweilen noch sehr teuer ist, und die Arbeit, die recht zeitraubend und kostspielig ist, nur Zwed hat, wenn sie gründlich ausgeführt wird. Aber andererseits darf man hoffen, daß mit der Zeit eine Verbilligung des Präparates eintritt, und an Stelle der mangelnden Arbeitskräfte lassen sich größere Schulkinder, die die Geshweine auseinanderhalten und den Spritzen schlauch führen, ganz gut verwenden. Es wäre ein nicht hoch genug einzuschätzendes Verdienst des Forschers, wenn es ihm endlich gelüngen wäre, das heiß ersehnte Mittel gegen den Traubenwickler zu entdecken, von dem es schon im 5. Buch Moses Kap. 28 Vers 39 heißt: „Weinberge wirst du pflanzen und bearbeiten, aber Wein hast du weder zu trinken noch einzulagern, denn der Wurm frisst ihn weg.“

Loden- und Sports-Kleidung.

Spor-Anzüge
von Mt. 13.— bis Mt. 45.—

Lodenjoppen
von Mt. 3,60 bis Mt. 20.—

Pelerinen
von Mt. 7.— bis Mt. 32.—

Böhener Mäntel
von Mt. 16.— bis Mt. 32.—



Herren-Anzüge

Mt. 25.— 28.— 34.— 40.—

Lüster- und Arbeits-Joppen

== Sports-Gamajchen ==

P. B. Bosch,
Wildbad.

Kgl. Kurtheater

Heute
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 4 Aufzügen von
Georges Ohnet.

Closetpapier

in Rollen von 14 Pfg. an, bei
größerer Abnahme Rabatt,
empfiehlt

Exkale des Pforz. Sanitäts-Geschäfts,
Emil Lemke jr.,
Wildbad, Hauptstr. 91.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und
Erfrischungsmittel
für schwache entzündete Au-
gen und Glieder ist das seit
bald 100 Jahren weltberühmte
ärztlich empfohlene

Kältnische Wasser
von J. C. Fochtenberger
in Heilbronn. Lieferant für kgl.
Häuser, Ehrendiplom. Fein-
stes Aroma, billigstes
Parfüm. In Flaschen: à
Mt. — 45, — 85, u. 1.10
Alleinverkauf f. Wildbad
Hans Grundner
Drogerie.

Breisgauer Mostanjak

ein reiner Fruchtmost in Er-
traktform, geschlecht erlaubt und
geschützt



ist das Beste zur Bereitung
eines schmackhaften und gehalt-
vollen obstweinhaltigen Ge-
tränkes.

Zu haben bei:
Herrn. Großmann,
Wildbad.

Kautschuk-Stempel

Kautschuk-Monogramme,
Ziquier-Schablonen,
Trockenstempel-Schlagpressen,
Gebelpressen,

Betschäfte,
Brennstempel aus Schmied- und
Gusseisen,
Stahlstempel aus bestem eng-
lischem Gußstahl
liefert billigt

C. W. Bott.

Fahrräder

sowie alle Zubehöre, liefert billigt
Willy. Hochenberger.



Wildbad, den 3. Juli 1911.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche
mir während der langen Krankheit und nach dem Hin-
scheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und
Onkels

Wilhelm Schmid

von allen Seiten erfahren durfte, für die Blumenpenden,
für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für den
erhebenden Gesang der Herrn Lehrer sowie seinen Schul-
kameraden sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Unterzeichneter empfiehlt

ganze Zimmereinrichtungen

sowie

Wirtschaftstische, Auszug, Servier-, Schreib- und Bier-
tische, Wiener Möbel, Ruhe und Liegefessel, Wirtschaftstis-
che, Zimmer-, Rohr- und Brettsessel, Hocker, Kofferböcke, Handtuchränder,
Waschtrockenränder, Flurgarderoben, sowie Spiegel vom einfachem bis
zum feinsten. Gartenmöbel, Tische, Bänke und Sessel in weiß und
naturfarbig.

Achtungsvoll

Karl Schulmeister.

Rennbach-Bräuerei

oo Fußpfad zum Walde. o 15 Minuten vom Bahnhof. oo
Aufgang bei der Herrenhilfe oberhalb des Bahnhofes.

Von der Station Panoramaweg der Bergbahn bequem zu erreichen.
Im schönsten Grunde des Rennbachtals gelegen, umgeben von prächtigen
Matten, angrenzend an immergrünen Bergabhängen und idyllischen
Waldgeländen.

Großer schattiger Wirtschaftsgarten.

Gelbes und dunkles Lagerbier vom Faß.

Restauraffon.
Telephon 36.

Reine Weine.
Besitzer: Josef Wechsel.

Cafe Bechtle .: Weinstube.

Auswahl von vorzüglichen alten u. neuen Weinen.

:: Südwine glasweise. ::

Kaffee, Thee, Schokolade und Cacao.

Stets frisches

Bäckwerk und Kuchen.

Angenehmer und ruhiger Aufenthalt.

Es empfiehlt sich bestens

THEODOR BECHTLE.

Empfehlung.

Im Aufertigen, Liefern und Renovieren
von

Grab-Denkmalern

empfiehlt sich bei schnellster Lieferung u. billigster Berechnung

Wilhelm Schmid,
Schwarzwald-Hotel.

Große Wohlfahrts-Geld-Lotterie

zu Gunsten des Vereins für Volksbildung in Cannstatt
Ziehung garantiert 26. Juli 1911.

Hauptgewinne Mt. 15000 — 5000 — 2000
Lose à 1 Mt., 13 Lose 12 Mt.

Große Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Reichenbach a. Fils.
Ziehung garantiert am 23. August 1911.

Hauptgewinne Mt. 15000 — 5000 — 2000
Lose à 1 Mt., 13 Lose 12 Mt. empfiehlt

C. W. Bott.

Gesetzlich geschützt. Gesunder Most

**Plochinger
Apfelmoststoff**
100 Literpaket nur 4 Mk

Keine Chemikalien nur Früchte

deshalb der natürlichste Volkstrunk
Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.
Überall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate,
oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von
Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.
Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Erhältlich bei **C. W. Bott, Wildbad.**

Gelegenheitskauf.

Verkauf von heute an einen größeren Posten verschiedenes Ge-
brauchsgeräth zu extra billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Kuhn, Wildbad.

Die B. Hofmann'sche Buchdruckerei in Wildbad

empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten

Druck-Arbeiten

in Schwarz und Buntdruck.

Sorgfältige Ausführung. Rasche Lieferung. Billige Preise.

